

ELTERN TEST



Liebe Eltern der fünften Klassen, 18.1.2021
schön, dass Sie am Elternabend zum Thema *Lernen lernen*
teilgenommen haben.

Eine große Rolle für das häusliche Lernen spielen neben den Kindern mit ihrem speziellen Lerntyp auch die Eltern und deren Verhaltenstyp. Mit folgendem Test können Sie herausfinden, zu welchem Typ Sie am ehesten gehören – die meisten Eltern sind Mischtypen. Dieser Test dauert ca. 15 Minuten, Sie können ihn leider nicht online ausfüllen, müssen ihn aber nicht ausdrucken. Es reicht, wenn Sie sich die Ergebnisse auf einem Zettel notieren.

Bei Fragen und Anregungen können Sie mich jederzeit per Email (karen.stahl@gymnasium-bruckmuehl.de) oder über das Elternportal kontaktieren.

Mit liebem Gruß und alles Gute

Karen Stahl

Der Test stammt mit Genehmigung aus folgendem Buch:
Christiane und Dirk Konnertz: Gern-Lern-Buch, Jako-o
GmbH, 2006

Anleitung zum Test:

1. Bearbeiten Sie die Aufgaben in der gegebenen Reihenfolge!
2. Für jede Frage gibt es vier mögliche Antworten. Bewerten Sie bitte die Antwort, die am ehesten zutrifft mit vier Punkten, die am zweit besten passende Antwort mit drei Punkten, die drittbeste Antwort erhält zwei Punkte und die Antwort, die am wenigsten Ihrem Verhalten entspricht bekommt nur einen Punkt.
3. Sollten Sie mehrere Kinder haben, denken sie bei den Antworten nur an das eine Kind, da Ihr Verhalten in manchen Situationen je nach Kind sehr unterschiedlich sein kann.
4. Seien Sie bitte möglichst ehrlich beim Ausfüllen und betrachten Sie Ihr tatsächliches Verhalten, nicht Ihr Wunschverhalten!
5. Es ist ein einfacher Test und damit sowohl in der Variationsbreite der Antworten als auch in der Aussagekraft bei der Auswertung eingeschränkt, er kann aber durchaus gute Denkanstöße geben.

Viel Spaß!

1. Bei den Hausaufgaben meines Kindes ist es mir am wichtigsten, dass

... sie vollständig, richtig und sauber erledigt werden – also die Qualität stimmt.

... sie ideenreich und mit Spaß erledigt werden.

... mein Kind in Ruhe seine Aufgaben machen kann.

... zügig gearbeitet wird und das Ergebnis stimmt.

2. Wenn ich zusammen mit meinem Kind lerne,

... geht es mir meistens nicht schnell genug.

... Sorge ich mich manchmal, dass wir nicht gründlich genug arbeiten.

... arbeite ich am liebsten eine Lernaufgabe nach der anderen ab.

... finde ich das oft auch toll, weil gemeinsames Arbeiten Spaß macht.

3. Wenn mein Kind einen Lerninhalt nicht versteht,

... werde ich aktiv und suche nach geeigneten Methoden und neuen Ideen, wie ich ihm helfen kann.

... erkläre ich ihm, wie es geht. Bei Verständnisproblemen werde ich schnell ungeduldig und manchmal sogar misstrauisch.

... zeige ich Verständnis und bleibe gelassen. Wir setzen uns in Ruhe zusammen und versuchen, das Problem nach bewährter Strategie in den Griff zu bekommen.

... versuche ich ruhig, aber beharrlich, den Grund dafür herauszufinden. Schritt für Schritt helfe ich dann meinem Kind. Dabei achte ich auf Genauigkeit und die Einhaltung von wichtigen Regeln.

4. Wenn mein Kind den ganzen Nachmittag mit seinen Hausaufgaben vertrödelt,

... ist mir das zunächst nicht so wichtig. Hauptsache ist, dass am Ende die Hausaufgaben vollständig, richtig und sauber erledigt sind.

... bin ich oft am Ende meiner Kräfte. Dann kommt es vor, dass ich sehr nachsichtig werde und meinem Kind Aufgaben erlasse oder manchmal selber erledige.

... kribbelt es mir in den Fingern, ihm zu helfen oder ihm sogar die Arbeit abzunehmen. Es gibt so viele schöne Dinge im Leben. Hausaufgaben gehören nicht unbedingt dazu.

... macht mich das sichtlich nervös. Ich erhöhe den Druck und kontrolliere häufiger, wann das Ende in Sicht ist.

5. Wenn mein Kind keine Lust zum Lernen hat,

... habe ich dafür wenig Verständnis – erst die Arbeit, dann das Vergnügen.

... zeige ich ihm auf, was passiert, wenn es nicht lernt, denn die Folgen sind keineswegs rosig.

... versuche ich es zu motivieren und lasse mir etwas einfallen, damit es wieder Spaß am Lernen findet.

... zeige ich Verständnis, und wir reden in Ruhe darüber.

6. Ich fühle mich beim gemeinsamen Lernen mit meinem Kind

1 ... oft überfordert. Zusätzliche Hilfe und Informationen würden mir mehr Sicherheit geben.

2 ... oft als Motivationstrainer. Toll wäre, wenn ich dafür auch mal von meinem Kind gelobt würde.

3 ... oft generot. Mein Kind erledigt seine Aufgaben fast nie so, dass ich damit zu 100 Prozent zufrieden sein kann.

4 ... oft als Kontrolleur. Ich muss ständig aufpassen und antreiben, dass auch gearbeitet wird.

7. Wenn mein Kind mit einer guten Note nach Hause kommt,

1 ...lobe ich und sporne es an: Toll, weiter so! Wenn wir zusammen gelernt haben, klopfе ich mir dann auch ganz gerne mal auf die Schulter.

2 ...finde ich leider immer wieder überflüssige Fehler, die ein noch besseres Ergebnis verhindert haben.

3 ...ist dies das logische Ergebnis einer effektiven Vorbereitung.

4 ...freue ich mich ehrlich für mein Kind, und wir „feiern“ gemeinsam die tolle Leistung.

8. Wenn mein Kind ein Referat halten muss,

1 ...helfe ich gerne, Infomaterial zusammenzustellen. Ich habe auch viele Ideen für einen anschaulichen Aufbau des Referates. Auch wie man unterhaltsam vorträgt, zeige ich ihm gerne.

2 ...biete ich bei der Vorbereitung meine Unterstützung an, um ihm alle Ängste und Befürchtungen zu nehmen.

1 ...achte ich darauf, dass alle inhaltlichen Details berücksichtigt werden und der Vortrag gut strukturiert und sachlich vorgetragen wird.

2 ...muss es dieses so gut es geht alleine vorbereiten. Anschließend höre ich mir den Vortrag an und kritisiere die Schwachstellen.

9. Wenn mein Kind die letzte Klassenarbeit verbockt hat,

1 ...gibt es eine kurze Standpauke. Dann beschließe ich, dass mein Kind sich auf die nächste Arbeit effektiver vorbereiten muss.

2 ...machen wir zunächst eine genaue Fehleranalyse und dann einen ausführlichen Lernplan bis zur nächsten Arbeit.

3 ...ermutige ich mein Kind, dass es beim nächsten Mal besser wird. Ich habe schon viele Ideen, wie ich ihm dabei helfen kann.

4 ...sind wir zusammen auch mal ratlos und traurig. Mein Kind kann sich aber auf meine Unterstützung verlassen.



10. Wenn die schulische Leistung meines Kindes insgesamt plötzlich nachlässt,

... habe ich die schlimmsten Befürchtungen, wohin das führen wird. Ich versuche, die Ursachen für den Leistungsabfall möglichst genau zu erkunden.

... möchte ich mit meinem Kind reden, ihm zuhören und helfen, wo ich nur kann. Für hilfreiche Ratschläge von außen wäre ich dankbar.

... rede ich nicht lange, sondern handle. In Zukunft kontrolliere ich das Arbeitsverhalten meines Kindes noch strikter.

... werde ich sehr aktiv. Wortreich versuche ich, mein Kind für meine Rettungspläne zu begeistern. Jeder steckt mal in der Krise. Mit meinen Ideen und meinem Engagement ist sicher bald wieder Land in Sicht.

11. Wenn mein Kind beim Lernen unkonzentriert ist,

... kann ich ihm das gut nachempfinden. Ich bin beim Arbeiten auch empfänglich für „angenehme Störungen“ aller Art.

... habe ich dafür nur wenig Verständnis. Konzentration ist eine Sache des Willens, und wer wirklich will, kann Störungen auch in den Griff bekommen.

... gebe ich Ratschläge, um alle Störungsquellen ausfindig zu machen und systematisch zu beseitigen.

... versuche ich ihm zu helfen, wo ich kann. Manchmal helfe ich dann bei den Aufgaben, manchmal räume ich den Schreibtisch auf oder Sorge so gut es geht für Ruhe.

12. Wenn mein Kind auf seinem Schreibtisch ein unüberschaubares Chaos produziert,

... ermahne ich mein Kind zwar zum Aufräumen, aber bald sieht es wieder genauso aus. Ich bin eben oft zu inkonsequent.

... entwickle ich tolle Ideen für farbige Ablage- und Ordnersysteme. Leider bleibt es oft bei den Ideen. Ehrlich gesagt, beherrscht auch auf meinem Schreibtisch das Genie das Chaos.

... mache ich schnell und unmissverständlich klar, dass aufgeräumt wird. Danach ist der Schreibtisch vorerst wieder in Ordnung.

... macht mich das rasend. Völlige Ordnung ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für einen klaren Kopf und konzentriertes Arbeiten.

13. Wenn sich mein Kind mir gegenüber beim gemeinsamen Lernen im Ton vergreift,

... stelle ich es laut und heftig in Achtung, damit es unmissverständlich versteht, wer hier das Sagen hat. Allerdings – ich bin nicht nachtragend.

... versuche ich, sachlich zu bleiben, und erinnere mein Kind an die üblichen Umgangsregeln.

... drohe ich zwar dafür meistens Konsequenzen an, die ich aber oft nicht einhalte. Mir liegt am Herzen, dass wir uns schnell wieder verstehen.

... trifft mich das tief und ich kämpfe darum, dass mein Kind und ich bald wieder freundschaftlich miteinander reden.

14. Wenn mein Kind mir von seinen schulischen Problemen erzählt,

...höre ich ihm aufmerksam und ausdauernd zu. Meistens suche ich dann nach altbewährten Lösungen für das Problem, manchmal bin ich auch ratlos.

...versuche ich schnell ins Handeln zu kommen, um das Problem aus dem Weg zu schaffen.

...habe ich schnell verstanden, worum es geht. Oft fallen mir viele Lösungswege gleichzeitig ein.

...höre ich ihm genau zu, frage nach weiteren Informationen, um dann die beste Lösung für das Problem zu finden.

15. Wenn mein Kind größere Mengen an neuem Lernstoff nacharbeiten muss,

...schaue ich mir alles genau und in Ruhe an. Wenn noch einzelne Details zu dem neuen Lernstoff fehlen, besorge ich diese.

...kostet mich das viel Zeit und Energie, bis ich alles durchgearbeitet habe.

...gehe ich beim Überfliegen des Lernstoffs eher nach Interesse vor. Zu besonders spannenden Themen besorge ich manchmal noch zusätzliche Informationen.

...sortiere ich gleich den unwichtigen vom wichtigen Lernstoff aus. Mein Kind braucht nicht jedes Detail zu lernen, aber es muss wissen, worum es im Wesentlichen geht.

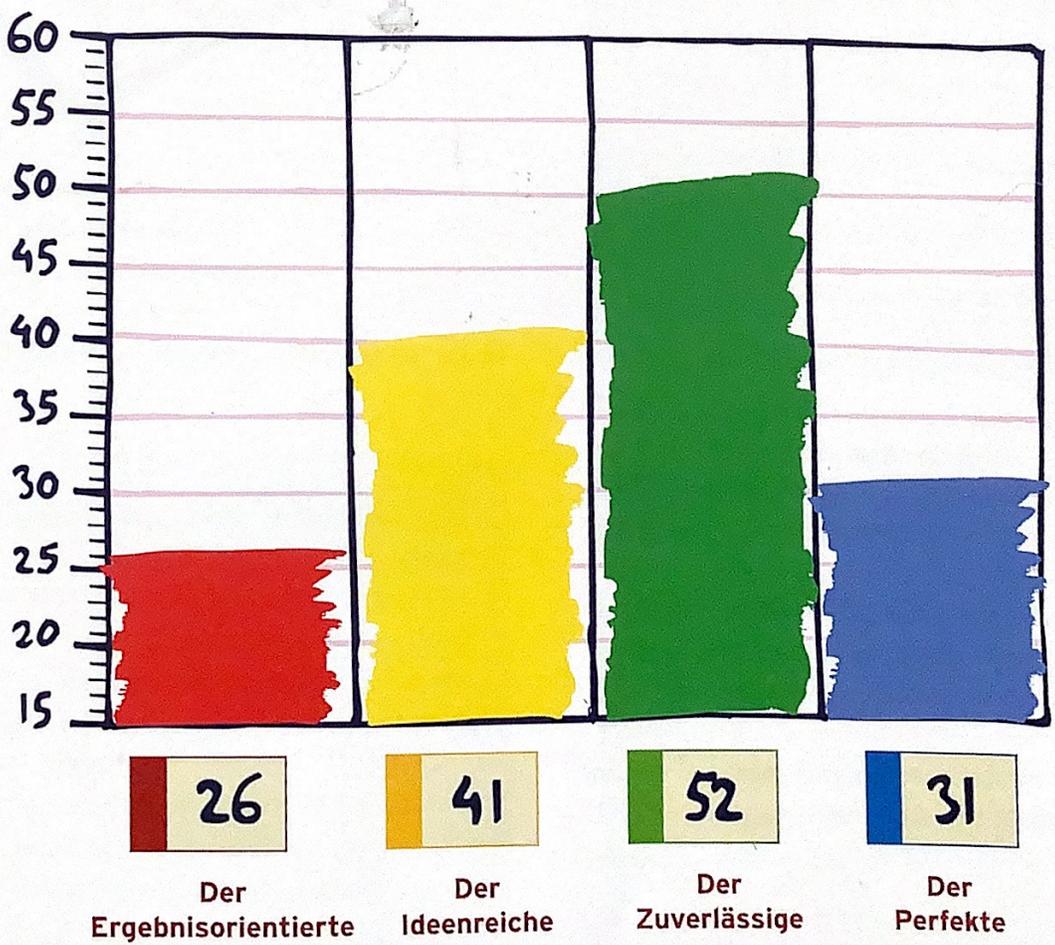
So werten Sie den Test aus

Zählen Sie nun bitte alle Punkte zusammen,

- die Sie in die roten Kästchen eingetragen haben (Gesamtpunktzahl für den Verhaltenstyp „der Ergebnisorientierte“),
- die Sie in die gelben Kästchen eingetragen haben (Gesamtpunktzahl für den Verhaltenstyp „der Ideenreiche“),
- die Sie in die grünen Kästchen eingetragen haben (Gesamtpunktzahl für den Verhaltenstyp „der Zuverlässige“),
- die Sie in die blauen Kästchen eingetragen haben (Gesamtpunktzahl für den Verhaltenstyp „der Perfekte“).

Übertragen Sie die jeweilige Gesamtpunktzahl auf den Auswertungsbogen. Schraffieren Sie - wie im Beispiel gezeigt - die Flächen im Diagramm, um Ihr persönliches Ergebnis optisch zu verdeutlichen. Vermerken Sie auf dem Auswertungsbogen das heutige Datum. So können Sie nach einiger Zeit überprüfen, ob und wie sich Ihr persönliches Verhalten verändert hat.

Übrigens: Wir beschreiben die verschiedenen Typen im Folgenden jeweils in der männlichen Form (der Ergebnisorientierte, der Ideenreiche, der Zuverlässige und der Perfekte). Dabei sprechen wir natürlich auch alle Mütter und Töchter an.



Der Ergebnisorientierte



Mögliche Stärken von ergebnisorientierten Eltern:

- *erkennt Probleme und packt sie an*
- *diskutiert nicht lange, sondern handelt*
- *ist nicht pingelig*
- *ist nicht nachtragend – nimmt Streitereien nicht persönlich*

Bei einem sehr langsamen, trägen Kind kann das Verhalten des Ergebnisorientierten ein nötiges Gegengewicht darstellen. Manche Kinder brauchen etwas Druck und Ansporn, um zu handeln. Dass Ergebnisorientierte oft nicht so genau sind, ist für viele Kinder angenehm und erleichtert ihnen das Fertigstellen einer Aufgabe.

Ergebnisorientierte handeln in brenzligen Situationen schnell und praktisch. Sie sind also genau die Richtigen, die am Abend vor der Physikarbeit den Matrosen vor dem Ertrinken retten.

Mögliche Schwächen von ergebnisorientierten Eltern:

- *hat ein übertrieben hohes Kontrollbedürfnis*
- *kann das Kind schnell überfordern – hat zu hohe Erwartungen*
- *übt Druck aus – wird schnell ungeduldig – will Ergebnisse sehen*
- *Aufgabenerledigung wird wichtiger als die Beziehung zum Kind*

Der Ergebnisorientierte kann durch sein großes Kontrollbedürfnis und seine starke Zielorientierung sein Kind daran hindern, eine eigene Lernmotivation auszubilden. Das Kind nimmt wahr: „Mama ermahnt mich, wenn ich lernen soll. Mama entscheidet, dass ich in Englisch eine 3 haben soll.“ Eigene Ziele aus eigenem Antrieb zu verfolgen, fällt da eher schwer. Bei schulischen Misserfolgen wird eher noch der Druck erhöht, bevor das Kind in den Arm genommen wird.

Entscheiden Sie selbst, welche der folgenden Tipps für Ergebnisorientierte Ihnen weiterhelfen:

- OK* *Lernen Sie, Ihrem Kind zuzuhören.*
- OK* *Haben Sie mehr Geduld.*
- OK* *Nehmen Sie Tempo raus.*
- OK* *Haben Sie mehr Vertrauen in das Können Ihres Kindes.*
- OK* *Denken Sie erst und handeln Sie dann.*
- OK* *Seien Sie herzlicher und beziehungsorientierter.*
- OK* *Bekommen Sie Ihre Gefühlsausbrüche in den Griff.*
- OK* *Haben Sie bei Stress erst Ihr Kind im Blick und dann die Aufgabe.*
- OK* *Kontrollieren Sie weniger.*
- OK* *Loben Sie Ihr Kind mehr, auch für Kleinigkeiten.*

Der Ideenreiche



Mögliche Stärken von ideenreichen Eltern:

- vermittelt Spaß am Lernen
- kann gut erklären und erzählen
- motiviert durch Lob und Anerkennung
- hat viele Ideen und Vorschläge parat, um Aufgaben zu erledigen

Der Ideenreiche kann mut- und lustlosen Kindern oder Kindern mit grundsätzlichen Lernschwierigkeiten eine große Hilfe sein. Durch seine positive Art und hohe Kreativität ist er ein guter Motivator. Auch scheut er sich meist nicht, einfach mal neue Lernmethoden auszuprobieren, um sein Kind zu fördern. Niederlagen werden von ihm nicht überbetont, wichtiger als die Aufgabe ist ihm in jedem Fall das Wohlergehen seines Kindes.

Mögliche Schwächen von ideenreichen Eltern:

- redet viel, hört weniger zu
- wird schnell ungeduldig
- hilft dem Kind zu viel bei den Aufgaben
- geht an Aufgaben chaotisch heran

Ähnlich wie der Ergebnisorientierte neigt der Ideenreiche dazu, seinem Kind die Verantwortung beim Lernen abzunehmen. Durch zu viele Ideen und schnelles Handeln lässt er sein Kind mitunter kaum zum Zug kommen. Das Kind denkt: „Wenn Papa sowieso immer so viele Ideen hat, dann brauche ich mir die Matheaufgabe gar nicht erst anschauen - ich frag ihn lieber gleich, ob er mir hilft.“ Trotz aller Hilfsbereitschaft werden Aufgaben oft nicht konsequent erledigt. Mitunter bezieht sich der Ideenreiche zu sehr in das Lob mit ein: „Prima Arbeit, siehst du, wie toll wir gelernt haben?“

Entscheiden Sie selbst, welche der folgenden Tipps für Ideenreiche Ihnen weiterhelfen:

- OK Lernen Sie, Ihrem Kind zuzuhören.
- OK Lassen Sie Ihr Kind mehr reden, reden Sie weniger selbst.
- OK Seien Sie weniger emotional, gehen Sie mehr zielorientiert vor.
- OK Erledigen Sie eine Aufgabe nach der anderen.
- OK Seien Sie geduldiger.
- OK Helfen Sie mehr bei der Lernplanung, nehmen Sie weniger Aufgaben ab.
- OK Helfen Sie Ihrem Kind, eigene, realistische Ziele zu benennen.
- OK Seien Sie genauer.
- OK Sorgen Sie für mehr Ordnung und weniger Ablenkung.
- OK Nehmen Sie sich selbst aus dem Lob heraus.

Der Zuverlässige



Mögliche Stärken von zuverlässigen Eltern:

- zeigt Verständnis bei Problemen
- hört gut zu
- ist geduldig – behält die Ruhe und reagiert gelassen
- sorgt bei Streitereien zuerst dafür, dass man sich wieder versteht

Zuverlässige kommen in der Regel mit allen Menschen gut aus. Beim Lernen stehen sie ihrem Kind immer helfend zur Seite. Bei Verständnisproblemen erklären sie ihrem Kind geduldig und ohne Zeitdruck den Lernstoff. Sie spielen sich nie in den Vordergrund. Zuverlässige können sich ausdauernd mit einer Aufgabe beschäftigen. Bei Misserfolgen steht zunächst das persönliche Wohlergehen des Kindes im Vordergrund und nicht die Aufgabe.

Mögliche Schwächen von zuverlässigen Eltern:

- kann schlecht „Nein“ sagen – lässt sich überreden
- ist zu nachsichtig
- vernachlässigt eigene Bedürfnisse – will nur das Beste für sein Kind
- hält zu sehr an Altbewährtem fest

Zuverlässige lassen sich leicht von ihren Kindern um den Finger wickeln. Also auch sie neigen dazu, ihren Kindern die Aufgaben abzunehmen. Oftmals sind Zuverlässige auch „zu lieb“, das heißt, sie erlassen ihren Kindern unangenehme Aufgaben oder verschieben sie. Das Kind nimmt wahr: „Wenn es schwierig oder unangenehm wird, brauche ich nur Mama fragen. Die regelt das dann für mich.“ Selbstständigkeit lernt das Kind so kaum. Zudem hat der Zuverlässige oft Angst, Neues – zum Beispiel neue Lernmethoden – auszuprobieren, auch wenn sie beim Lernen helfen könnten.

Entscheiden Sie selbst, welche der folgenden Tipps für Zuverlässige Ihnen weiterhelfen:

- OK** Seien Sie risikobereiter und offener für Neues.
- OK** Lernen Sie, „Nein“ zu sagen.
- OK** Seien Sie Ihrem Kind gegenüber konsequenter.
- OK** Entwickeln Sie mehr Durchsetzungskraft.
- OK** Seien Sie aktiver und initiativer.
- OK** Seien Sie schneller, achten Sie mehr auf Tempo.
- OK** Entwickeln Sie mehr Selbstvertrauen.
- OK** Seien Sie spontaner.
- OK** Scheuen Sie sich nicht vor Konflikten mit Ihrem Kind.
- OK** Setzen Sie eigene Interessen und Bedürfnisse durch.

Der Perfekte



Mögliche Stärken von perfekten Eltern:

- achtet auf Genauigkeit bei der Aufgabenerledigung
- analysiert Probleme und sucht nach Möglichkeiten, die Schwierigkeiten zu überwinden
- geht ruhig und systematisch an Aufgaben heran
- ist beharrlich und geduldig – setzt dabei das Kind nicht unter Zeitdruck

Der Perfekte kann für ungenaue und unordentliche Kids ein notwendiges Gegengewicht darstellen. Wenn beim Lernen Fragen und Probleme aufkommen, hilft er seinem Kind ohne Blick auf die Uhr so lange, bis alles hundertprozentig verstanden ist. Stehen größere Entscheidungen, wie zum Beispiel ein Schulwechsel an, dann analysiert er alle Möglichkeiten aus allen Perspektiven, um die beste Lösung zu finden.

Mögliche Schwächen von perfekten Eltern:

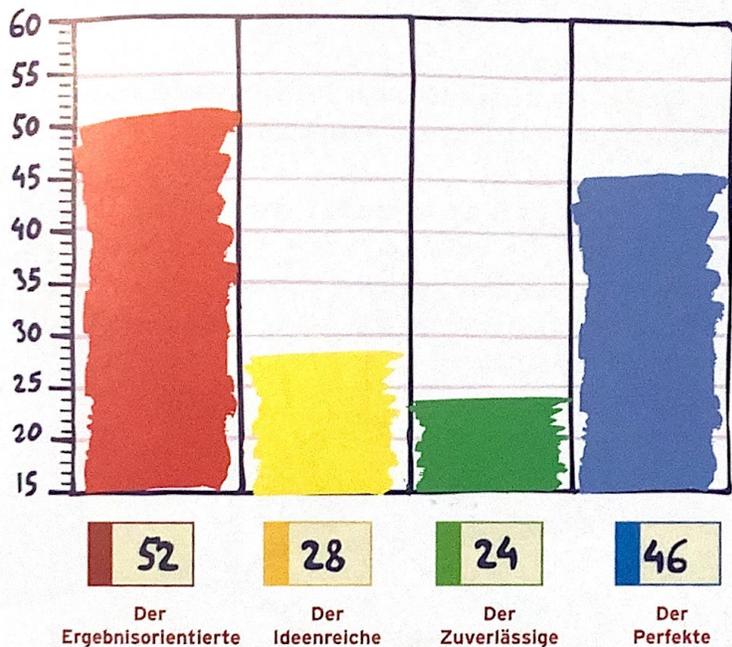
- hat einen übertrieben hohen Qualitätsanspruch
- denkt eher pessimistisch – sieht mehr die Probleme als die Möglichkeiten
- verstrickt sich in unwichtigen Details
- ist oft zu kritisch

Der hohe Qualitätsanspruch des Perfekten bietet häufig Anlass zum Streit. Kaum ein Kind von Perfekten kann deren Erwartungen je erfüllen. Deshalb neigen Perfekte dazu, ihrem Kind unter die Arme zu greifen, damit das Arbeitsergebnis für sie zufriedenstellend wird. Das Kind denkt: „Papa entscheidet, wann eine Aufgabe gut gelöst ist. Ich kann diesen Anspruch nicht erfüllen, also mach ich gar nichts oder lass Papa alles machen.“ Selbstmotivation und selbstbestimmtes Verhalten sind so nur schwer zu lernen. Misserfolge versucht der Perfekte oft mit noch mehr Perfektionismus zu begegnen.

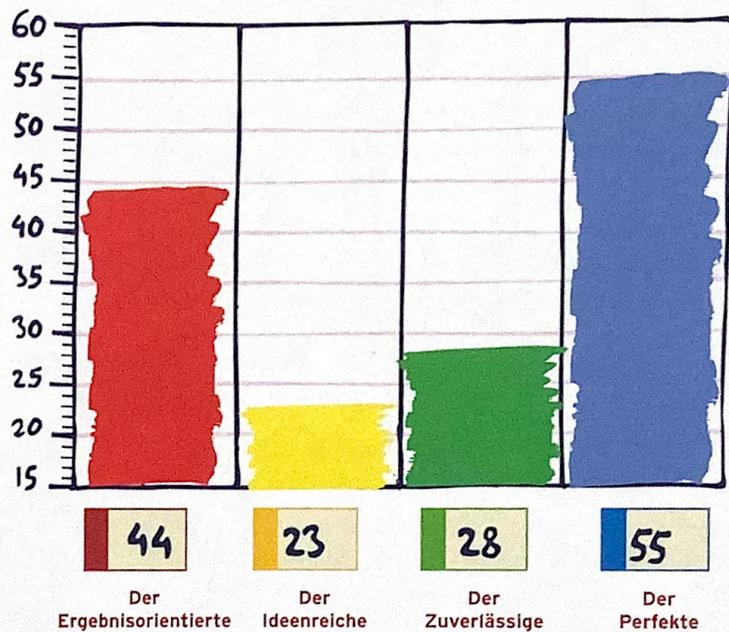
Entscheiden Sie selbst, welche der folgenden Tipps für Perfekte Ihnen weiterhelfen:

- OK Seien Sie weniger pingelig.
- OK Betreiben Sie weniger Analyse.
- OK Haben Sie mehr Vertrauen in das Können Ihres Kindes.
- OK Seien Sie herzlicher und beziehungsorientierter.
- OK Sehen Sie weniger die Gefahren und mehr die Chancen.
- OK Reduzieren Sie Ihre Detailgenauigkeit.
- OK Seien Sie offener und flexibler.
- OK Loben Sie Ihr Kind mehr, auch für Kleinigkeiten.
- OK Vertrauen Sie der eigenen Intuition.
- OK Beschäftigen Sie sich bei Stress zunächst mit Ihrem Kind und nicht mit der Aufgabe.

Das „Sanatoriums“-Profil



Wer bei der Auswertung des Fragebogens ein ähnliches Verhaltensprofil zeigt wie in den beiden Beispieldiagrammen, der muss fast immer mit Stress und Ärger rechnen. Der Ergebnisorientierte hat hohe Erwartungen an sein Kind. Er will, dass es schnell und ökonomisch arbeitet und versucht dies, wenn es nicht klappt, mit verschärftem Druck durchzusetzen. Der Perfekte hat ebenfalls hohe Erwartungen an sein Kind. Er will, dass es systematisch, sehr genau und sauber arbeitet. Beide Verhaltenstypen sind in der Situation „Lernen mit meinem Kind“ vorwiegend aufgabenorientiert. Das Kind mit seinen Sorgen und Problemen kann dabei leicht aus dem Blick geraten.



Wenn Sie ein solches Profil haben, bedenken Sie, dass kaum ein Kind zugleich so schnell und perfekt arbeiten wird, wie es Ihren Erwartungen entspricht. Ihr Kind steht unter Dauerstress, weil es nicht so lernen kann, wie Sie es wünschen. Und Sie stehen ebenfalls unter „Dauerstrom“, weil Sie alles daran setzen, dass Ihr Kind es trotzdem tut.

Also, bevor Sie oder Ihr Kind zur Erholung ins „Sanatorium“ gehen müssen, gönnen Sie sich lieber etwas mehr Erholung und Spaß zu Hause.

